



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

29 Wie der heilige Ertz Engel Michael zu verehren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

der Andacht und Furcht Gottes und erwies
sen werden: Item für die Einigkeit under
den Brüdern: Item daß König und Her-
ren ihren Underthanen mit gutem Exempel
vorgehen. Endlich für das Königreich Böhm-
en / und alle so wegen der Gerechtigkeit
verfolget werden.

Hieraus hast du zu sehen/wie der Ehrgeiz
den Menschen zu so grävlichen Sünden und
Morden antreibe. Wie daß die Engel nie
von denen weichen / von welchen sie verhret
werden. Wie die / so die Diener Gottes be-
lädigen / so hart von Gott gestrafft werden.

Der 29. Tag im Herbstmonat.

Wie man den Erz-Engel Mi-
chael an diesem Tag wohl
verehren solle.

Es ist ja billig und recht / daß du mit be-
sonderer Andacht den H. Michael vereh-
rest / dieneil dich Hest darumb von der Kir-
chen Gottes eingesezt / damit man Gott für
die besondere Wohlthaten / welche er seiner
Kirchen allhie auff Erden erwiesen / in dem er
ihren H. Michael zum Schuß- Herzen zu
geben / und gewöbt daß man ihn ehren solle.
Wie auß der Geschicht / welche sich auff dem
Berg Gargano begeben (wie ich am Fest der
Erkheinung des H. Michaelis / den 8. Maii
vorkläuffig erzehlet) zu sehen ist.

Den heutigen Tag pflegt man darumb
zu feiern / dieneil am selben die Kirch / welche
im Nahmen des H. Erz-Engels Michaelis
Gott zu Ehren in der Statt Rom erbawet/
geweyhet worden. Damit du nun diesen
Tag wohl und nützlich zubringen mögest / so
besesse dich deine Seel und deinen Leib Gott
gleichsam zu einer Kirchen zu weihen / im
Nahmen des gemelten H. Michaelis. Und

halte dafür / daß er dich / gleich wie er die Hö-
len / welche under seinem Schuß und Schirm
war / so sorglich verthätigt / daß so gar der
Ochs / welcher vor dieser Hölen von den
Pfeilen nit mögte verlegt werden: daß er
dich / sag ich / gleicher Weis an Leib und Seel
verthetigen werde: damit dir die Pfeilen der
teufflischen Versuchungen nit schaden mö-
gen.

Betrachtung von den Vollkom-
menheiten des Erz-Engels
Michaelis.

1. Punct.

Erwege wie daß der H. Michael / ob er
wohl mit anderen Engelen im Stand der
Gnaden erschaffen / dennoch ein besondere
Gnad von Gott vor anderen gehabt / daß er
ein Fürst und Haupt der göttlichen Heer-
scharen seyn sollte / und andere an ihm han-
gen oder ihre Krafft bekommen / gleich wie
die Glieder an dem Haupt hängen.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gottz
thue dich selbst auffopfern und anbieten;
seine göttliche Ehr gegen und wider alle zu
verthedigen / und ihre böse Anschlag zu ver-
hinderen.

2. Punct.

Erwege wie daß der ewige Gott / nach
dem er die Engel erschaffen / ihnen mit einan-
der zu erkennen gegeben / wie daß sein eini-
ger Sohn zu seiner Zeit Mensch werden sol-
te / und befohlen / wie daß sie ihn miteinan-
der in seiner menschlichen Natur verehren/
anbetten / und für ihren Herren erkennen
soltten / dessen sich Lucifer mit seinem An-
hang weigerte / und nicht leyden wolte daß
dem

III 3

dem

3. Punct.

dem Menschen eine so grosse Ehr / und nicht viel mehr den Engeln selbstn sollte erwiesen werden. Item wie der H. Michael hergegen den Anschlag Gottes für gut erkennete / den Sohn Gottes in menschlicher Natur anbetrete, und allem dem underverfesselt thate / was von Gott angeordnet; wohl wissend / daß nichts mit Gott möge vergleichen werden / und daß man ihm als dem Erschaffer aller Ding zu gehorsamen schuldig. Weiters wie sich hierauff der meiste Theil der Engeln zum H. Michael schlugen / warauff sich ein Streit im Himmel erhebet; dan Michael mit seinen Engeln wider den Sathan und seinen Anhang anfang zu streiten / denselben endlich auß dem Himmel vertriebe / und in das ewige hollische Gevrr hinab stürzte / und darauff von Gott in der Gnad besträffter wurde.

Alhie hast du mit Fleiß die Umständ dieses Streits zu erwegen. Erstlich / wie daß die Hoffart eine Mutter alles Neids und Mißgunsts den Lucifer mit seinem Anhang zu diesem Unglück und zu diesem Abfall gebracht habe: und wie daß die Sünd so sehr zu fürchten sey; dan wan diese edle Creaturen / welche mit so grossen und vielen Gnaden und Gaben gezieret / gemelter Gestalt gefallen / und wegen einer Sünd / welche sie allein mit den Gedancken begangen / ewig verdambt worden; was wird dan mit dem elendigen und gebrechlichen Menschen / welcher in Sünden empfangen / und nicht mehr als ein Erdwürmlein ist / geschehen? Wan solches an grünen Holz geschicht / was wird dan mit dem durren

geschehen?

Zum 2. Wie die Demuth / eine Frucht der Lieb und des Gehorsams / den H. Michael und seinen Anhang dahin veranlaßte / daß sie gern und willig dem Befehl Gottes nachkommen / und erkennen / daß sie nichts Wesen von Gott hätten / und daß sie Gott weder seyn / noch würdten anzuwenden. Welches dir einen Lust und Lieb zu Demuth machen soll. Insonderheit aber zu dem weil sie von Christo vor allen andern Engeln geliebt und geübt worden. Und zu dem weil sie den Engeln in ihrem Streiten besondere Krafft gegeben / den Engeln endlich die Versicherung in der Glauben gebracht.

Zum 3. Wie daß Christus Ehr und Mensch zu diesem Streit und Abfall Gelegenheit gegeben / welchen sich Lucifer anzuwenden; Michael aber mit seinen Engeln hergegen alle Ehr und Gebühr ermahnet.

Nach deren Exempel du Christus Ehr besondere Ehr und Gebühr erwiesen. Dan sie anfänglich durch ihre Handen zu Gott außbrachten / daß die Menschwerdung Christi ehe geschähe / als sie sonst geschehen wäre; sie haben ihn / so bald er in die Welt gebohren / angebetten / und andere ihn angebetten ermahnet.

4. Punct.

Zum 4. Wie daß der H. Michael den Lucifer und seinen Anhang mit seinen andern Wehren oder Waffen bestritten / als mit denen / welche durch seinen Nahmen angedeutet werden / welcher so viel heisset / als Wer ist wie Gott? dan durch ihn sein seine Mit-Engel erleuchtet worden.

P.
A. Suft

Vol. 21

Part I

erkennen / was da sey Gott seyn / und das endlich nichts / weder im Himmel noch auff Erden mit Gott zu vergleichen sey.

Hierauff lehre / wie du die Ansechtung des leydigen Sachans mit denselben Wehren bestreiten sollt / mit welchen ihn Michael und sein Anhang bestritten. Das ist / das du oft bey dir erweget / wie nichts weder im Himmel / noch auff Erden / das mit Gott zu vergleichen; das die Reichthumb / die Ehr und Wollusten allhie auff dieser Welt mit dem Reichthumb / mit der Ehr und dem Lust / welche man im Dienst Gottes empfinden / vergleichen / nichts freyen. Das du dein größtes Glück bezeugen könne / als Gott die- ren / dich demselben underwerffen / und so dein Leben für ihn dargeben.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit dem H. Michael an / nach dem dir deine Andacht eingeben wird; und begehre von ihm insonderheit / das du mit seiner Hülff deine eigene Lieb in der überwinden mögest / und die Liebe Gottes allein Platz habe. Item das er dich in deinem Abscheid von dieser Welt / Vermög seines Amptes / welches er von Gott bekommen / alle Seelen vor Gottes Thron zu stellen / vor den bösen Geistern verthatigen wolle.

Der 30. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Kirchen-lehrers Hieronymi.

Jeronymus war auß Stridone in Dalmatien / oder Grängen Sclavonien in Ungarn gelegen / von fürnehmen und reichen Eltern. In seiner Jugend ward er

gen Rom geschickt / die Lateinische Sprach / freye Künsten / und andere Wissenschaften zu erlernen. Nach diesem durchreysete er unterschiedliche Länder / die H. Schrift / wo er die beste Gelegenheit bekame / zu begreifen. Von Rom begab er sich mit Bonoso seinem Gesellen / einem jungen edlen reichen Jungling in Gallischland / name seinen Weg durch Concordiam in Lombardy gelegen / kame endlich gen Trier: von dannen begab er sich durch Aquilegiam (da er sich e. n Zeit lang aufhielt / mit dem H. Valeriano Bischoff / Helodoro / Nepotiano / Rufino zu handeln) mit Bonoso in Italien.

Endlich verreysete er wider in sein Heimat / da er erfuhr das sein Schwester durch einen jungen Menschen verführet worden. Darnach er sie wider zu recht brächte / besitz er sich so lang und viel / bis das er ihr in einem Kloster Gelegenheit funde / in welchem sie ein frommes und andächtiges Leben fuhrete. Nach diesem reysete er durch Thraciam / Pontum / Bithiniam / Galaciam / Cappadocien / Ciliciam und Syriam in Griechenland. Er verblieb ein Zeit lang in der Stadt Antiochia bey dem Evagro / welcher nachmahls Bischoff daselbsten. Under dessen wurde er gewahr / wie das Apollinaris / so zu Antiochia öffentlich lehrte / eine falsche Lehr und Kecherey aufbreitete; deswegen nach dem er ihn etliche mahl angehört / verliesse. In Syrien bekam er auß Rath und Anleitung des Anachoreten Theodosii / und nach dem Exempel vieler Munch / einen Lust die Welt zu verlassen / und begab sich darauff mit dreuen Gesellen / Innocentio / Hila und Helodoro in eine rauhe Wusten; Evagrius aber überschickte ihnen ihre notwendige Underhaltung. Neben dem so schickte er ihm etliche andere gelehrte

rem